

1. Abschnitt:
ANFÄNGE DES STAATSWESENS
UND SEINE ZUGEHÖRIGKEIT ZUM DEUTSCHEN BUND

Zur Geschichte Liechtensteins

I. Die Landschaft und ihre Herrschergeschlechter

Die neuere Lehre, die jüngst von Iso Müller¹ auf Grund seiner Patrozinienforschung eindrücklich bestätigt wurde, gelangt zum Ergebnis, daß nicht St. Lucius, der im 6. Jahrhundert gelebt hatte, das Christentum ins Land brachte. Eine erste «anonyme Christianisierung», die dann die «offizielle, bischöflich-churische Organisation» nach sich zog, hatte schon vorher stattgefunden, wenn auch nur auf der Ebene mehr zufälliger und vereinzelter Kontaktnahme der Bewohner Rätiens mit christlichen Kaufleuten, Beamten, Boten und Soldaten². Die Christianisierung, die von der Bischofsstadt Chur aus intensiviert wurde, breitete sich zusehends aus und verdichtete sich trotz empfindlicher Rückschläge in den Auseinandersetzungen mit den heidnischen Alemannen³, wie aus der Zahl der damals entstandenen kirchlichen Zentren zu schließen ist⁴.

Infolge der Zentralisierung der Reichsverwaltung unter Karl dem Großen wurde Rätien zu einer Grafschaft, die sich in zwei Untergrafschaften aufteilte, wobei die Landquart die Grenze bildete. Das Gebiet des heutigen Fürstentums Liechtenstein gehörte zur Grafschaft unter der Landquart. Als Teil Unterrätens war «Liechtenstein» damals im Besitze der Grafen von Bregenz. Bei einer Erb-

¹ Die Patrozinien des FL 311.

² MÜLLER 312.

³ Vgl. BÜTTNER/MÜLLER 21.

⁴ So MÜLLER 312.